



Rundbrief von Familie Dück aus Brasilien

Februar 2019

„...Jesus Christus, unsere Hoffnung.“ 1. Tim 1,1

Die Hoffnung vieler Menschen ist tot, sie sind verloren und leben in einem chaotischen Umfeld. Sie sind ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt!

Jesus ist unsere Hoffnung: Er ist gestorben, um uns zu retten. Er lebt, um uns zu heiligen und er wird zurückkommen, um uns zu verherrlichen. Jesus ist der sichere Anker unserer Hoffnung. Richtet euren Blick auf Jesus, denn er ist unsere einzige Hoffnung.

2018 war ein Jahr, in dem wir gelernt haben, auf Jesus Christus zu schauen und ihm zu folgen. Wir erlebten Entmutigung, Verlassenheit und Enttäuschungen, aber Gott hat uns immer durch liebe Geschwister unterstützt, die uns im Gebet begleitet haben und in unserem Leben präsent sind.

Wir sind Gott dankbar für die Möglichkeit zu dienen, denn dieses Jahr hatten wir unzählige Gelegenheiten, in jedem Sonntagsgottesdienst, Bibelstudium, Kinderstunde, Beratung und wöchentlichen Terminen über die Erlösung in Christus zu sprechen, wo wir Gottes bedingungslose Liebe und den Rettungsplan Gottes, um die Verlorenen zu retten, weitergeben konnten.

Gott gab uns körperliche Kraft, um beim Bau des Kulturzentrums, bei Reparaturen an der Schule, beim Bettenbau und so weiter in verschiedenen Indianerdörfern zu helfen. Unser gnädiger Gott hat uns die Weisheit gegeben, unsere Ressourcen gut zu verwalten, um den Indianern zu helfen, indem wir wöchentlich Früchte für die



Dienstagabend findet ein Bibelstudium mit Jugendlichen zwischen 2- 12 Teilnehmer, die normalerweise nicht zu den Gottesdiensten kommen



Ein Kulturhaus sollte gebaut werden und so haben sie uns um Hilfe gebeten und je nach Zeit konnten wir auch dabei helfen und zwischendurch auch gute Gespräche haben. Der geschlossene Raum soll auch als Schulungsraum genutzt werden.



Frau Lidia ist eine alte arme Witwe die seit Jahren auf dem Boden schlief und seit einiger Zeit sich ein Bett wünschte- so habe ich ihr eins gebaut.



Kindergeschichte

Ernährung der Kinder zur Verfügung stellen. Wir helfen ihnen auch mit nicht verderblichen Nahrungsmitteln, Seife, Material für Handarbeit usw. Diese Dinge tauschen wir dann gegen ihre Handarbeit ein.

Das letzte Jahr war ein Jahr mit vielen Aktivitäten. Unser Kollege hat seinen Dienst unter den Indianern beendet. Es war nicht einfach, 4 Dörfer abzudecken, Wochenpläne, soziale Projekte, Besuche, Evangelisationsprogramme fortzusetzen, aber zu Gottes Ehre konnten wir ein weiteres Jahr abschließen.

Dieses Jahr haben wir viele Pläne und einer der wichtigsten wäre die Planung eines Sabbatjahres. Wir beten und sind im Gespräch mit unserer Leitung diesbezüglich und planen, ab Juli für ein Jahr nach Deutschland zu kommen. Wir sind bereits 11 Jahre im Dienst und brauchen eine Pause, um die Batterien aufzuladen. Wir hoffen, dass im Juli diese Zeit beginnt, in der wir Kurse belegen, über die Arbeit berichten und auf die Gesundheit achten. Wir wollen uns von Gott führen lassen und bitten um die Gebete unserer Geschwister.

„Ein Mensch denkt sich manches aus, aber das letzte Wort dazu spricht der Herr.“ (Sprüche 16,1)

Wir danken Gott...

- für die Gemeinden, die treu mit uns zusammen in diesem Dienst stehen.
- für die Geschwister, die täglich für unsere Familie beten.
- für jeden Spender.
- für unsere Gesundheit.
- für unsere Familie.

Bete mit uns...

- für die Rettung der Ureinwohner.
- für mehr Mitarbeiter im Missionsbereich.
- für Weisheit im Dienst.
- für die Planung unseres Sabbatjahres.

Liebe Grüße

Familie Dück